



**03.04.2016**  
**Johannes Langhoff**  
**„Süße Medizin“**

Und Mose ließ Israel vom Schilfmeer aufbrechen, und sie zogen hinaus in die Wüste Schur. Und drei Tage gingen sie durch die Wüste und fanden kein Wasser. Da kamen sie nach Mara, aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war bitter. Darum nennt man den Ort Mara. Und das Volk murrte gegen Mose und sprach: Was sollen wir trinken? Da schrie er zu JAHWE, und JAHWE zeigte ihm ein Holz. Und das warf er ins Wasser, und das Wasser wurde süß.

Dort gab er ihm Satzung und Recht, und dort stellte er es auf die Probe. Und er sprach: Wenn du auf die Stimme JAHWES, deines Gottes, hörst und tust, was in seinen Augen recht ist, wenn du auf seine Gebote hörst und alle seine Satzungen hältst, dann werde ich all die Krankheiten, die ich nach Ägypten gebracht habe, nicht über dich bringen. Ich, JAHWE, bin dein Arzt.

Dann kamen sie nach Elim, dort aber gab es zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmen, und dort lagerten sie am Wasser.

Ex 15,22-27

Liebe Gemeinde!

Heute möchte ich mich nicht mit der Genderfrage Gottes beschäftigen. Obwohl 2016 das Jahr Gottes als Mutter sein soll. Die Jahreslosung lautet: *Gott spricht: Ich will euch trösten, wie eine Mutter tröstet.* (Jes. 66,13) Ich habe da keinen Nachholbedarf und möchte nicht mit meinen Wiederholungen langweilen. Heute stelle ich mich einer anderen Frage nach Gott, nämlich der Frage nach dem Beruf Gottes. Das könnte jetzt ein Spaß wie einst beim Heiteren Beruferaten mit Robert Lembke im Fernsehen gegeben. Für Gott in unbekannter Gestalt neben mir, dessen Beruf zu erraten ist, stel-

le ich ein Schweinderl auf. „Welche Farbe hätten Sie denn gern. Rot, blau oder grün?“ Und los geht es mit den Fragen aus dem Expertenteam. *Töpfermeister?* Schließlich überliefert der Mythos des Gartens Eden wie Gott aus dem Erdboden eine Figur formt und dem Wesen Lebenshauch eingibt. – Nein! Den ersten Fünfer ins Sparschwein. *Zimmermann* vielleicht. Sein Sohn sollte Zimmermann gewesen sein. Wie der Sohn so der Vater. Nein! Und den zweiten Fünfer versenkt. *Techniker* könnte sein, wo die Dogmen den Allmächtigen bekennen. Das nicht. Genauso wenig wie der nächste Fehlschluss aus der Dogmatik, der Allwissende könnte *Spion* sein. Vier Fünfer weg. Weitere Versuche über die Tätigkeiten des Sohnes. *Heiler* oder *Lehrer*. *Reiseleiter* wäre doch originell. Vierzig Jahre durch die Wüste. Na, unfreiwillig. Schlecht für den Tourismus. *Richter*, das sollte angehen. Die Figur geistert durch die gesamte Schreckens- und Horrorikonographie, die den Menschen gute Manieren einbläuen möchte. Jetzt wird es eng. Nur noch zwei Fünfer. Irgendein *Kriegsmann*. Die Bibel strotzt vor Geschichten, in denen Gott den Menschen höchst selbst die Kriegsführung und den Sieg aus der Hand nimmt. Jetzt reicht es. Bevor der letzte Fünfer im Sparschwein versenkt wird, stelle ich die Publikumsfrage, die ich mir die ganze Zeit verkniffen habe. Denn Sie wissen es alle eh schon. Ich habe es gerade in der Geschichte der Befreiung aus Ägypten vorgelesen. Da steht tatsächlich eine Selbstaussage Gottes mit klarer Berufsbezeichnung: *Ich, JAHWE, bin dein Arzt.*

Gott ist Arzt. Eine kleine Nebenbemerkung an die Kollegen und Kolleginnen in den weißen Kitteln. Das berechtigt nicht zu dem Umkehrschluss, Ärzte und Ärztinnen seien Götter in Weiß. Auch wenn sie wie Gott ihr Handwerk an der Schwelle des Lebens ausüben. Ich mache keine zweite Raterunde auf, welche Sparte. Urologe, Gynäkologe, Kardiologe, Orthopäde, Dermatologe, Internist – es reicht. Die Beschreibung der Tätigkeit Gottes ist nicht die eines heilenden, gesundmachenden Arztes, was ein Stück weit auf Jesus Christus passt. Das Gotteshandeln wird eher als therapeutisch beschrieben. Genauer gesagt als Prophylaxe, als Präventionstherapie. Schluss mit dem

Fachchinesisch. Es geht um Vorbeugung und Schadensabwendung. *Ich werde all die Krankheiten, die ich nach Ägypten gebracht habe, nicht über dich bringen. Wenn du auf die Stimme JAHWES, deines Gottes, hörst und tust, was in seinen Augen recht ist, wenn du auf seine Gebote hörst und alle seine Satzungen hältst.*

Was in der Überlieferung über die Leidenszeit der Hebräer in Ägypten und den Versuch, sie daraus freizupressen, steht, wird gemeinhin als 10 Plagen erzählt. Genau genommen sind es aber die Geschichten von 4 Durchgängen in einem Zauberwettkampf zwischen dem gottgleichen Pharaon und seinen berühmten ägyptischen Magiern einerseits und dem zum Gott erhobenen Mose in Begleitung seines Bruders Aaron als Propheten andererseits. Daran anschließend werden 6 Katastrophen als JAHWES Machtdemonstrationen vereinnahmt. Naturkatastrophen, Krankheiten und Seuchen. Den Gipfel des Geschehens und den letzten Auslöser der Flucht bildet eine schwer verständliche und schwer erklärliche Legende, die Bräuche der Frühlingsopfer vermischt mit Verschwörungs- und Rachephantasien. Davor will der Arzt JAHWE sein auserwähltes Volk bewahren, wenn es sich nur an die gegebenen Regeln hält.

Ich finde die Wortwahl – den Titel des Arztes und die Krankheiten Ägyptens – spannend. Dennoch werde ich nicht die zehn, elf Ereignisse versuchen zu deuten. Das sind keine symbolischen Texte. Es ist viel einfacher und aufregender dem gesamten Zyklus der ersten Bücher der Bibel zu folgen, die sich als Texte des Mose geben. Neben den darin eingetragenen Erzählungen der programmatischen Vorgeschichte und den Erlebnissen in der Wüste, besteht die überwiegende Menge des Textmaterials aus Weisungen und Geboten. Die werden heutzutage weniger gelesen oder nur von hardcore Biblizisten herbeizitiert, um ihre jeweiligen Vorurteile zu untermauern. Dabei würde eine nähere Beschäftigung Erstaunliches zutage bringen. Regeln, die Jahrtausende später erst im Völkerrecht und Kriegsrecht wieder auftauchen. Arbeitnehmerschutzanordnungen wie die Regelung des Umgangs mit Fundsachen. Opfervorschriften, die zwar mangels Gelegenheit zur Ausführung im nicht mehr vorhandenen Tem-

pel, überflüssig geworden sind. Interessant zu studieren und eine Kultur wahrzunehmen, die in der Ehrfurcht Gottes den gegenseitigen Respekt der Kreaturen lehrt, spricht natürlich den Respekt des Menschen vor seinen Mitlebewesen. Aktuell, wenn ich den Streit um das Verbot der Weideschlachtung verfolge.

Das am ehesten bekannte Regelwerk der 5 Bücher der Weisung sind die Speisegebote. Superstress für alle Küchen, die das Essen für Multikultikindergärten, Schulen und Betriebskantinen zubereiten müssen. Aber auch nicht mehr Stress als die Allergenverordnungen. Verträglichkeiten und Unverträglichkeiten. Der Mythos von den gesunden Reinheitsgeboten. Koschere Küche. Koscherer Kleiderschrank. Koscherer Sex. Die religionsfreie Deutung als sinnvolle Hygienevorschriften. Wobei Jesus schon mal schlecht über das Händewaschen als bösem Schwindel reden konnte. Jedenfalls liegt in den vielen Reinheitsgeboten ein nachvollziehbarer Ansatz, die Rolle Gott JAHWES als Arzt, der sich um Vorbeugung und Verhütung bemüht, zu verstehen. Es lassen sich auch mit Blick auf die europäische Geschichte Ereignisse zeigen, wo die jüdische Lebensweise wie auch die muslimische vor Krankheiten und Seuchen bewahrt hat. Wo Juden ausgegrenzt und gettoisiert wurden, konnte es passieren, dass sie von Krankheiten und Seuchen verschont blieben, die sich durch die in ihrem Dreck erstickenden Städte fraßen. Auch jüngst hat die Rinderseuche BSE in der jüdischen Gemeinschaft keine Chance gehabt angesichts der Schlachtvorschriften und der Futterhaltung.

Die brave Einhaltung der mosaischen Reinheitsvorschriften ist den jüdischen Gemeinschaften leider auch böse vor die Füße gefallen. Wenn die einen unter der Pestilenz leiden und die anderen frei davon sind, dann kann das nur Hexerei sein. Die Bewahrung vor der Krankheit dank treuer Beachtung der Gebote als Ursache für Verfolgung und Pogrome. Es war mehr als eine Hygienefrage, sondern entspann sich als religiöse Auseinandersetzung. Die Reinheitsgebote sind tatsächlich keine Hygienevorschriften auch wenn es viele Parallelen gibt. Es sind religiöse Gebote, die nicht zu er-

klären und zu deuten, sondern einzuhalten sind. Sie lassen sich nicht auf ihre gesunde Verträglichkeit herabsetzen. Schweinefleisch ist schlicht tabu, ohne Grund und Begründung. Das Mischverbot von Stoffen ist tabu, auch wenn ich mir wünsche, dass den Herstellern heutzutage mehr Auflagen gemacht würden, was sie alles nicht zusammen tun und sogar ohne Anzeige untermischen dürfen. Die Vereinigung zweier Männer ist tabu soweit es um Abrahams Samen geht und hat nichts mit Lust und Liebe zu tun oder gar mit AIDS.

Gott ist Arzt und stellt die Regeln für das gedeihliche und friedliche Zusammenleben auf. Die Medizin ist süß. Die Anzeige Gottes als Arzt ist mit einer Geschichte verbunden und dieser angehängt. Sie hätten während ihrer Flucht in die Wüste unter Wassermangel gelitten. Die Rettung greifbar nahe finden sie eine Wasserstelle. Doch Ach und Weh. Das Wasser ist ungenießbar. Es folgt das übliche Szenario, das für die 40 Jahre in der Wüste den mühsamen Lernprozess beschreibt. Murren, Aufbegehren und Unzufriedenheit. Mose macht sich zum Anführer des Geschreis vor Gott JAHWE. Da kriegt er ein Holz gereicht, das, ins bittere Wasser geworfen, dieses genießbar, süß macht. Das kann ich als Zaubertrick deuten oder einen biochemischen Prozess hineinlesen. Muss ich nicht und wollen auch die Propheten und Prophetinnen, die die Mosebücher zusammengestellt haben, nicht. Es ist eine schöne, eine süße Botschaft. Der ihnen oder die ihnen das bittere Wasser versüßt. Lebensregeln, die Bitternis verhindern und die Süße einer wohlständigen Gemeinschaft versprechen.

Zurück zum heiteren Beruferaten mit Robert Lembke. Stargast der Mann aus Nazareth. Da hätten sie einige Berufe erraten können, wobei der Zimmermann nur als Beruf seines Vaters belegt ist. Was Jesus vielleicht wirklich die drei Jahrzehnte im Hotel Mama gemacht hat, bleibt der Phantasie überlassen. Warum nicht Handarbeit oder kochen? Sicher darf man ihn als Lehrer einordnen. So hat er sich ansprechen lassen. Dafür hat er Schülerinnen und Schüler um sich geschart und die Fachsimpelei mit den Kollegen betrieben. Prophet wollte er ausdrücklich nicht sein. Messias war

ihm wohl recht, aber offensichtlich nicht als Berufsausübung, sprich als regierender König. Aber wie steht es mit dem Arzt? Ich habe in der letzten Predigt gerade moniert, dass Jesus sich der Fachmedizin entzogen hat. Spektakuläre Heilungen ohne Konsequenzen und keine einzige medizinische Einrichtung. Aber Vorbeugemediziner wie Gott JAHWE dem auserwählten Volk. Deshalb Lehrer oder eben genauer gesagt Therapeut. Er kümmert sich um die Satzungen und Weisungen, Gebote und Gesetze. Und das unter dem Versprechen des Wohlergehens. Bekanntlich streitet sich Jesus mit den gelehrten Kollegen um das rechte Verständnis und wirft den eifernden Selbsthilfegruppen Gesetzlichkeit vor. Sie würden die mosaischen Texte wie Paragraphen behandeln und dabei ihren Sinn und Zweck verlieren. Möglicherweise hat Jesus ihnen damit Unrecht getan und überinterpretiert. Als Kontrast war es ihm jedoch wichtig. Die Gottesgebote sind eine süße Medizin. Weshalb er seine lange und ausführliche Gesetzesauslegung mit Seligpreisungen beginnt. Quasi als Überschrift und Deutung des folgenden Regelwerkes. Damit nicht wieder wer dadurch in fromme Krämpfe verfällt. Seine Seligpreisungen teilen den Geschmack des Wassers in der Wüste. Es war bitter und wurde von Gott versüßt. Was ihr an Bitternis erfahrt wird Gott zum Guten und eurem Besten wenden. Gott befreit vor Schmerz und Leid. Gott macht das Leben lebens- und genießenswert.

Amen.